

WER SPALTET UM ZU SPALTEN DER SPALTET UM ZU HERRSCHEN!

Auf dem teach-in am 2.2.71 wurde der folgende Diskussionsbeitrag, zusammen mit den Stellungnahmen der Genossen im Knast, von der teach-in-Leitung abgelehnt. Worum ging es hier?

Als die KPD-ANull feststellen mußte, daß sie keinen Erfolg damit haben wird, die Rote Hilfe zu einer Parteifiliale umzuwandeln, machte sie das, was in solchen Fällen die Machtpolitiker zu tun gezwungen sind: Spalten.

Um nun mit ihrer parteieigenen Roten Hilfe, ein aufwendiges Ein-Mann-Komitee, zumindest nach außen hin eine umfangreiche Aktivität vorzutäuschen, okkupierte sie einfach drei Genossen aus dem Knast für ihre Parteigeschäfte.

Unser teach-in-Beitrag vom 2.2.1971 wollte diese fiesen Machenschaften der ANull entlarven und den betroffenen Genossen aus dem Knast Gelegenheit zu geben, selbst zu ihrer Ausschlichtung durch die Schreibtischtäter Stellung zu nehmen.

-Wir drucken hier den nichtgehaltenen Redebeitrag und die Stellungnahme der Genossen aus dem Knast ab,-

Genossinnen und Genossen!

Vielleicht sind es Witze, vielleicht sind es Tatsachen, was ich hier zu sagen habe. Urteilt selbst darüber.

Mein Thema: Die Rechtsentwicklung der KPD-AO oder: Wer spaltet um zu spalten - der spaltet um zu herrschen.

Zunächst muß ich die KPD-AO und ihr Rotes Hilfe-Komitee loben, die schon seit langem den Genossen im Knast Hilfe leisten. Sie haben vom ersten Knasttag an unsere Genossen sehr intensiv unterstützt, ihnen wirksam und solidarisch geholfen. Das konnte jedermann - besonders jetzt - mit eigenen Augen sehen: auf dem Papier - schwarz auf weiß. Auch an der Hochschule kämpfte die AO schwer, z.B. um den Staatskommissar zu verjagen und um jetzt den Hochschulkampf wieder anzuführen.

Bravo - macht weiter so!

Es gibt auch einiges zu tadeln. Da existiert eine Organisation, deren Namen mir gerade nicht in den Sinn kommt - nun, es gibt ja auch reichlich viele davon. Aber einigen von euch wird der Namen bestimmt einfallen, wenn ich Punkt für Punkt ihre Politik beschreibe:

1. Sie meldet permanent und penetrant ihren Führungsanspruch an.

2. Sie weiß ganz genau, wem sie ihre solidarische Gnade zukommen lassen will und wem nicht.

3. Sie hintertrieb auf die mieseste Art die Kampagne "Verjagt den Staatskommissar".

4. Sie verhinderte die Publikation von Erfahrungsberichten über die Rote Woche, um ihre eigene Inaktivität zu vertuschen und ihren Führungsanspruch zu behaupten. (Sie sollte jetzt besser über die Grüne Woche berichten.) Das konnte ihr nur gelingen, weil sie das Monopol an den Produktionsmitteln besaß.

5. Diese Organisation hat eine Linie. Was für eine? Sie sagt: in jedem Fall die richtige! Andere, so sagt sie, haben eine falsche Linie. Die muß man bekämpfen. Aber wie? Indem man sie ignoriert und dann diffamiert.

6. Sie haben eine Plattform, von der nur heruntergetreten werden kann. Darin steht etwas von Kritik und Selbstkritik.

7. Diese Organisation verurteilt die Genossen im Knast, denen die Reaktion vorwirft, sie haben gekämpft, indem sie schweigt - sich distanzieret - und versucht, die Genossen auseinanderzudividieren.

8. Eine Unterinstitution dieser etablierten Organisation versucht die Genossen im Knast zu spalten, indem sie "3 aus 36" mit ihnen spielt, indem sie 3 Genossen für ihre korrupten politischen Ambitionen ausschachtet; und die anderen Genossen, die in der gleichen Scheiße sitzen, können von ihnen aus verrecken, da sie für sie nicht verwertbar sind.

Die Verwertbarkeit der Genossen Ulrich Fischer, Renate Sami und Karl Heinz Wierzejewski läßt sich die KPD-ANull (ieren) - ach ja, jetzt ist mir der Namen wieder eingefallen - etwas kosten: Innerhalb von 9 Wochen wurde der Genosse Fischer ein einziges Mal besucht, 20 Dm wurden in ihn investiert, außerdem wurde ihm von einer fürchterlichen Militanz der Roten Hilfe und ihres Dachverbandes berichtet. Der Besuch der beiden anderen Genossen wurde propagandistisch vorbereitet - mit viel Papier und Vehemenz.

20 Dm für Ulli Fischer - das andere Geld für Papier. Genossen, wo sind eure Spenden geblieben?

9. Genossen überlegt doch mal: wütende Aktivitäten des Ein-Mann-Komitees der ANull im Falle Fischer, Sami, Wierzejewski - keine Reaktionen auf die Genossen Brockmann, Teufel, Mehrer und Mahler und die vielen anderen. Warum nur die 3? - Weil sie sich gerade noch ins politische Kalkül der ANull einplanen lassen. Bei den vielen anderen ist das schon schwieriger. Früher mal (und das sind bloß ein, zwei Jahre her) waren die heutigen Abwiegler militant kämpfende Genossen. Man denke nur an die Schlacht am Tegler Weg, an die Kämpfe zur Grünen

R P D A N U L L I E R E N

Woche, zur Deserteur-kampagne.
Inzwischen wurde Militanz und Kampf aufs geduldige Papier der RPK etc. verbannt. AO-Semler war einer der ersten, der dem Amnestie-Gesetz auf den Leim kroch, um seine legalistischen Aufbauarbeiten nicht zu gefährden. Nie wieder Justiz! das war die Reaktion der Parteistrategen auf die für sie so glücklich abgelaufene Amnestie. Das würden die Genossen im Knast heute zu spüren bekommen, wenn sie auf die Solidarität der AO und ihres Ein-Mann-Komitees angewiesen wären.

10. Was sagen die Genossen im Knast dazu? Sie sagen: Entweder Solidarität mit uns allen oder mit keinem von uns!

Zusendung der RPK als "ideologische Unterstützung"? - Blödsinn - das nützt unseren Fragen und Problemen, die wir hier haben, überhaupt nichts.

Merke: WER SEINE EIGENE VERGANGENHEIT LIQUIDIERT, DER HAT DEN AST ABGESÄGT, AUF DEM ER SITZT.

Vorläufige Aussagen der Genossen aus dem Knast

Ulrich Fischer: (Zur Tatsache, daß die AO zur Solidarisierung nur mit ihm, Renate Sami und Karl Heinz Wierzejewski aufruft)
"Schlimm, schlimm, schlimm! Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren, nur weil der Gegenstand unseres Prozesses in irgendein politisches Konzept passt. Wenn man sich klar macht, daß die Justiz Genossen wegen ihrer klassenkämpferischen Gesinnung verfolgt, gibt es nur Solidarität mit allen verfolgten Genossen oder mit niemandem von uns."

(Zur ideologischen Unterstützung durch die AO-Rote-Hilfe)

"Alles, was mir in dieser Hinsicht widerfahren ist, ist die Zusendung der RPK, die für mich ungenießbar ist. Sie ist nicht geeignet, mir bei der Klärung meines politischen Standortes zu helfen."

"Wert legen wir vor allem auf praktische Beweise von Solidarität. Insoweit habe ich von der RH-AO noch nichts gesehen."

Thomas Weisbecher:

"Das ist eine der größten Schweinereien, die man sich erlauben kann."

"Die Rote Hilfe der AO nützt hier drin niemand etwas. Wir - ich habe guten Kontakt zu fast allen Genossen hier - habe noch nie etwas von ihr gehört oder zu sehen bekommen. Wir brauchen vor allem Solida-

rität durch Taten: Sachen in den Knast schmuggeln (damit fängt es an), Genossen rausholen (damit hört es auf). Schließlich frage ich mich, warum ich noch nicht einmal die RPK erhalte, obwohl ich doch ideologisch unterstützt werden soll."

Georg v. Rauch:

"Es ist besser, als wenn die AO-Rote-Hilfe überhaupt nichts tut."

"Auf ideologische Unterstützung seitens der AO lege ich keinen Wert. Diskutieren könnte ich mit den AO-Genossen nur, aber auch nur über Fragen der Praxis (Stadtguerilla), obwohl ich mir darüber im klaren bin, daß eine solche Diskussion wohl fruchtlos wäre. Das Konzept ihrer defensiven und nur reagierenden Roten Hilfe halte ich für grundfalsch."

"Wir wollen praktische Solidarität. Insoweit ist bei uns die Rote Hilfe, aber nicht die Rote Hilfe der AO bemerkt worden."

Renate Sami:

Auch Renate wunderte sich über die plötzliche "Fürsorge" der AO ihnen gegenüber. Sie kritisiert die bloß proklamatorische Form, die verbalen Aufrufe der RHAO, vermißt konkrete Aktionen, praktische Solidarität.

Sie sagte, daß sich vor dem AO-Aufruf niemand von der AO sich mit ihr in Verbindung gesetzt hat etc.

KPD · A · NULLIEREN

